

# Tammus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Verantwortl. Red. Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Verleger H. Kellheimer.

Erstausgabe Montag, Mittwoch und Freitag abends.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des Illust. Sonntagsblattes. Anzeigenpreis: 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. — Annahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11 1/2 Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Garantie nicht übernommen.

Nummer 61

Montag, den 25. Mai 1914, abends

39. Jahrgang.

## Rundschau.

Ein kaiserlicher Dankerlass an den Reichskanzler wird an der Spitze der jüngsten Ausgabe des Reichsanzeigers amtlich bekannt gegeben. Er lautet: Aus Ihrem Berichte habe ich mit großer Befriedigung entnommen, daß zahlreiche Deutsche im In- und Ausland freiwillige Beiträge zu den Kosten der Verstärkung der Wehrmacht geleistet haben. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, allen, die durch solche Beiträge vaterländischen Opfersinn in rühmlicher Weise betätigt haben, Anerkennung und Dank auszusprechen.

Die Breslauer Bischofswahl. Am Mittwoch findet in Breslau die Wahl des neuen Fürstbischofs für den verstorbenen Kardinal Kopp durch das dortige Domkapitel in Gegenwart des Oberpräsidenten v. Günther als königlichen Kommissars statt. Die Wahl ist im Grunde nur noch eine Formalität, da eine Verständigung über den neuen Oberbischöflichen zwischen der preussischen Regierung, dem Vatikan und dem Domkapitel, wie stets so auch im vorliegenden Falle, schon herbeigeführt worden war.

In dem Breslauer Landeshause der Provinz Schlesiens fand gestern Vormittag unter dem Vorsitz des Großadmirals v. Köster in Gegenwart des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und des Oberpräsidenten der Provinz Schlesiens Dr. v. Günther, die 14. Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins statt. Als Vertreter des Reichsmarineamts waren Kapitän zur See Löhlein und Wirkl. Sch. Admiralitätsrat Dr. Felisch, als Vertreter der Stadt Breslau Oberbürgermeister Matting erschienen. Außerdem waren die deutsche Kolonialgesellschaft, der Ostmarkenverein, der Verein für Erhaltung des Deutschtums im Auslande, Vertreter entsandt, ebenso mehrere Vereine und Korporationen. Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen wohnte der Versammlung von der Tribüne aus bei. Nachdem Großadmiral v. Köster die Versammlung mit einem dreiwöchigen Hurra auf den Kaiser und den Prinzen Heinrich eröffnet hatte, sprach er dem Prinzen Friedrich Wilhelm sowie den Vertretern der Behörden, Vereine und Körperschaften im Namen des Flottenvereins den Dank für ihr Erscheinen und die Unterstützung aus, die sie dem Verein zuwenden liehen und hieß sie sowie die übrige Versammlung willkommen. An den Kaiser und den Prinzen Heinrich wurden Huldigungstelegramme gesandt, ebenso an den

Senat der Stadt Bremen ein Danktelegramm für die freundliche Aufnahme, die der Verein bei seiner vorjährigen Tagung in Bremen gefunden habe.

Im Abgeordnetenhaus gab am Samstag anlässlich der 3. Beratung des Kultusetats Minister von Trott zu Solz die bemerkenswerte Erklärung ab, daß die bekannten Liebknechtschen Enthaltungen über Ordensschacher Gegenstand der Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft seien. Ordens- oder Titelschacher sei nie betrieben worden, General von Lindenaus habe sich niemals im Ministerium um die Erlangung des Professortitels bemüht. Abg. Liebknecht (Soz.) erklärte, er könne diese Darstellung des Ministers entkräften, wenn er nicht durch Schluß der Debatte der Gelegenheit dazu beraubt worden wäre. Die Beratung des Kultusetats wurde zu Ende geführt, das Etatsgesetz genehmigt. Damit hat die Etatsberatung ihr Ende erreicht. Nach Erledigung einiger kleiner Vorlagen vertagte sich das Haus auf heute Montag: Befoldungsvorlage.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt in ihrer Wochenrundschau ein Resumé über die jüngsten Ereignisse in Durazzo und fährt dann fort: Ob unter diesen Umständen die Verlegung von internationalen Truppenteilen nach Durazzo nötig sein wird, steht dahin. Jedenfalls ist mit der Entfernung Essads ein die ruhige Arbeit störendes Element ausgeschieden. Daß das junge Fürstentum gerade in der ersten Zeit seines Daseins allerlei Schwierigkeiten ausgekehrt sein würde, damit ist von Anfang an gerechnet worden, besonders auch von Österreich-Ungarn und Italien, denen Albanien Schicksal in erster Linie am Herzen liegt. In Rom und Wien hat man sich daher auch durch die Episode der letzten Tage und ihre Begleiterscheinungen von der ruhigen Verfolgung eines gemeinsamen Programms, der Konsolidierung Albanien, nicht abbringen lassen.

Sasonow über die auswärtige Politik. In mindestens ebenso zuverlässiger Weise wie die zuständigen Minister der Dreieinigkeitsstaaten sprach Sasonow in Ermächtigung des Auswärtigen Sasonow mit Ermächtigung des Zaren vor der Duma über die allgemeine Lage. Nach den heftigen Erschütterungen im Orient, so sagte er, hat eine ruhigere Periode begonnen. Man spüre keine Spannung mehr, die zu Besorgnissen Anlaß böte, wenn auch manche Dinge noch zu ordnen blieben. Der Minister betonte, daß zu dieser

erfreulichen Entwirrung das unerschütterte Einvernehmen der Mächte des Dreieinigkeitsbundes wesentlich beigetragen habe, und daß die Tripleentente neuerdings eine Erweiterung erfahren habe. Diese Erweiterung habe eine Teilnahme Englands an den russisch-französischen Beratungen gestattet und in einem bestimmten Falle der Sache des Friedens schon einen bedeutungsvollen Dienst geleistet. Die Darlegungen über die freundliche Gestaltung der russisch-österreichischen Beziehungen in der Rede Sasonows wurden von der Mehrheit der Duma mit Beifall aufgenommen und sind in den Dreieinigkeitsstaaten freudigster Aufnahme sicher. Dasselbe gilt von der Ankündigung eines demnächstigen Besuches des Zaren in Rumänien. Steht dieser Besuch auch zweifellos mit der Verlobung des rumänischen Thronfolgers mit der ältesten Tochter des Zarenpaars in Verbindung und ist soweit unpolitischer Natur, so ist doch jedes Anzeichen zu begrüßen, das für gute Beziehungen zwischen Rußland und der uns befreundeten Balkanvormacht Rumänien spricht.

In Albanien fanden am Samstag erneute Kämpfe zwischen den Aufständischen und den albanischen Truppen statt. Die Aufständischen näherten sich Durazzo, so daß der Fürst mit seiner Familie sich an Bord des italienischen Kriegsschiffes „Misurata“ begab. Italienische und österreichische Matrosen besetzten neuerdings die Stadt und das Fürstenpalais. Abends kehrte der Fürst nach dem Palais zurück, da eine Deputation der Aufständischen das Ansuchen stellte, mit dem Fürsten zu sprechen. Der Zusammenkunft werden die Mitglieder der internationalen Kontrollkommission beiwohnen.

## Von nah und fern.

Soden, 22. Mai. Tödlicher Automobilunfall. Auf der höchsten Landstraße plachte gestern an einem mit fünf Personen besetzten Automobil ein Reifen. Der Wagen geriet dadurch aus der Fahrtrichtung und fuhr mit voller Gewalt gegen einen Baum, an dem er zerschellte. Von den Insassen wurde ein Herr Olen aus Essen a. Ruhr getötet. Die übrigen Fahrgäste erlitten leichtere Verletzungen; sie fanden im höchsten Krankenhaus Aufnahme. Der Führer kam mit dem Schrecken davon.

Frankfurt, 24. Mai. Das Ende einer Schwindelkrankenkasse. Das Kaiserliche Aufsichtsamt hat

## Aus der Tiefe des Ozeans.

Von Hans Wald. 18  
(Nachdruck verboten.)

Zum ersten Male seit den Aufregungen des gestrigen Tages lachte Adrian Grotenhoop, lachte und lachte von Herzen. Das war kein bitteres Auslachen des Argers und der Sorgen, sondern ein Abwälzen aller müden Gedanken, die bisher ihn gequält hatten, und er erkannte, wie recht er nach dem Rat des Oheims gehandelt hatte, sich von den eigenen Gelüsten frei zu machen. Nach Henrika's scherzhafter Anteilnahme sah er sich mit ihr auf einem der Torfähre, die die beiden treuherzig aus dem einen Topfe, in dem die Frau das Essen für sich und den Mann gekocht hatte.

Henrika sah dem Geliebten starr ins Gesicht; sie verstand nicht sein Lachen nicht, aber dann kam ihr ein Verständnis. Sie ward blutrot und dann brach sie mit einem Mal in ein Schreien aus. Weinte sie vor neuen Sorgen oder Glück? Es war wohl Glück, nur Glück, denn aus Adrians Lachen klang heraus, daß er mit allem zufrieden sein werde. Da beruhigte sie sich schnell und lehnte ihr Köpfchen an seine Schulter. Und er lächelte sie nochmals, drückte ihre Hand und wiederholte, daß er kommen, sie erobern und zu haben wissen werde.

So hatten sie sich getrennt, und gehobenen Mutes war Henrika zu Hause angekommen. Sie trug auch das Haupt

noch einmal bemühen sollte. „Ich bin frei wie ein Vogel in der Luft und freue mich dessen!“

Frau van Dorsten machte große Augen. Ein wenig Ärger trieb ihr das Blut zum Kopfe. Aber sie nahm sich zusammen, sie wußte schon, daß es nicht leicht war, Henrika gegenüber die Autorität zu bewahren. So still das Mädchen sonst war, plötzlich schlugen aus ihr die Flammen des Übermutes empor, die geradezu betäubten. Den Grund davon zu erkennen, war in der Tat nicht schwer, Henrika liebte Adrian Grotenhoop und sie glaubte von ihm sich wieder geliebt. Aber war sie denn wirklich berechtigt, solche Hoffnungen zu hegen? Gestern hatte es gar nicht darnach ausgesehen, als ob Adrian Grotenhoop daran denke, ihre sehnlichen Erwartungen zu erfüllen.

Darum sagte sie: „Henrika, Du scheinst vergessen zu haben, wie sehr Du Dich gestern damit einverstanden zeigtest, die Braut des Obersten zu werden. Und ich habe wohl nicht nötig, Dir die Worte zu wiederholen, in welchen Du Dich nicht gerade günstig über Adrian Grotenhoop ausgesprochen.“

Das junge Mädchen errödete tief. Sie eilte auf Frau van Dorsten zu, blieb vor ihr eine Minute in sichtbar Verlegenheit stehen, umarmte sie aber dann und flüsterte ihr ins Ohr: „Sie haben recht, Frau Tante, ich war dumm, ich war furchtbar dumm.“

„Henrika!“ rief Frau van Dorsten schier außer sich. Das junge Mädchen lächelte verlegen, aber trotzdem sehr glücklich: „Sie haben recht, Frau Tante, über mich gebracht zu sein, denn ich habe heute erst die ganze Torheit meiner Handlungsweise erkannt. Aber nun gibt es auch nichts mehr, was Adrian...“ sie schluchzte vor Freude auf, „und mich trennen könnte.“

„Das sind Mädchen-Phantasien,“ klang es kalt an ihr Ohr zurück.

„Das sind keine Phantasien,“ rief sie, „das ist treue, reine Liebe. Ich bin bereit, ihm auf jedem Wege zu folgen, wohin ihn das Geschick ruft. Und wäre es in Armut und Elend. Darauf dürfen Sie unbedingt sich verlassen, Frau Tante. Und wenn der Oberst Semuffen um mich anhält, so gibt

es, das wiederhole ich, keinen anderen Bescheid für ihn, als ein klares Nein!“

Die Dame ging erregt auf und ab. „Deine Worte ergehen, daß Du phantasierst. Du sagst, Du wollest Adrian Grotenhoop in Armut und Elend folgen. Das ist ein Bild, das sich manches verliebte junge Mädchen ausmalt, an dem es sich berauscht, während doch in Wahrheit davon gar keine Rede sein kann. Adrian Grotenhoop ist als einziger Erbe des Hauses ein reicher Mann. Gestern hat er, wie bekannt geworden ist, mit einem einzigen Schlage mehrere hunderttausend Gulden an der Börse gewonnen. Wie kannst Du unter solchen Umständen darauf kommen, Du würdest ihm in Armut und Elend folgen? Das sind also doch nur Redereien.“

Henrika errödete. Beinahe hätte sie im Überschwang ihrer Aufopferung verraten, was Adrian ihr anvertraut hatte. Behutsam versuchte sie, ihre Worte richtig zu stellen, aber sie konnte den ersten Eindruck nicht verwischen, den Frau van Dorsten von den Worten ihrer Nichte erhalten hatte. Und als später ihr Gatte hinzukam, meinte auch der unter lebhaftem Kopfschütteln, daß sich das junge Mädchen einer Schwärmerei hingegeben habe, von der es besser sich hätte frei halten sollen.

Manheer van Dorsten und seine Frau hatten mit guter Absicht die Aufmerksamkeit ihrer Nichte auf den Oberst Semuffen und diejenige des Offiziers auf die junge Dame gelenkt. Beide waren ehrgeizig, sie wollten aus ihren kaufmännischen Kreisen in Amsterdam in diejenigen des Königshofes in Haag hinein, den ja keinerlei unübersteigbare Mauern umgrenzten, deren Bezwingung sich aber doch mancherlei Formalitäten durch jene Kreise in den Weg stellten, die nun einmal unter sich bleiben wollten. Namentlich die Damenwelt war es, die jäh an alten Anschauungen festhielt, aus denen sie dann vermeintliche Rechte und Privilegien gemacht hatten. Etwas, sogar ein gutes Stück von altniederländischer Grandezza war in diesen alten Familien erhalten geblieben, die sich nicht unfreundlich, aber doch bestimmt dagegen wehrten, daß ihre Zitel gesprengt wurden.

(Fortsetzung folgt.)



## Kleine Chronik.

**Berlin, 24. Mai.** Auf der Kieler Fährde ertranken durch Umkippen des Bootes ein Obermaat und fünf Matrosen.

**Berlin, 25. Mai.** Als die Beamten der katholischen Kirche zu Ober-Schneeweiße gestern Morgen zur Frühmesse das Gotteshaus betreten, fanden sie ein Bild ärgster Verwüstung vor. Der Hochaltar und der rechts von diesem stehende Marienaltar waren teilweise zerstört, die Christusfigur war vom Kreuz gerissen. Außerdem waren wertvolle Kirchengeräte geraubt. Wie laut „B. Morgenpost“ festgestellt wurde, hatten die Diebe zuerst versucht, die massive Tür der Kirche aufzubrechen. Da diese aber ihren Einbruchswerkzeugen widerstand, waren sie durch ein Fenster eingestiegen. Sie zerschlugen die Marmorplatte auf dem Hochaltar, rissen das Tabernakel auf, um die Monstranz zu stehlen, die aber an einer anderen Stelle sicher aufbewahrt war, und beschädigten schließlich das große Kreuzifix. Zwei Opferkassen, die auch gestohlen wurden und in denen sich Geld befand, wurden im Laufe des Tages von Spaziergängern in der Nähe des Königin-Elisabeth-Hospitals aufgefunden. Sie waren zerbrochen und ihres Inhaltes beraubt.

— Ein Raubüberfall auf einen Geldbriefträger wurde in Berlin verübt, nachdem deraartige Verbrechen, die vor etwa zwei Jahren sich in erschreckendem Maße häuften, seltener geworden waren. Der Täter, ein junger 18jähriger Mensch, warf dem Briefträger Pfeffer in die Augen und versuchte dem Beamten die Geldtasche zu entreißen. Der Überfallene wehrte sich jedoch kräftig und rief laut um Hilfe. Hausbewohner eilten herbei, ergriffen den Täter und übergaben ihn der Polizei.

— Der Glückbringer von Berlin. Über 10 000 Personen sind dem Schwindler Dürkop, der für 5 M Kapitalsanlage für jede 4 Tage 2.50 M Zinsen zahlte, auf den Leim gegangen. Ja, die Verblendung der Leute geht sogar so weit, daß sie lebhaften Unwillen gegen die Polizei äußern, die Dürkop verhaftet hat. Die Mehrzahl der Leute ist überzeugt, daß Dürkop es ehrlich meinte und daß sein System grundsollid sei! Dagegen kämpft allerdings die Polizei vergebens.

**Stettin, 24. Mai.** Die „Stettiner Neuesten Nachr.“ melden: In der vergangenen Nacht entstand in der Sauerstoffniederlage des Kaufmanns Mandt ein Feuer, das sich innerhalb weniger Minuten auf die benachbarten Lagerplätze fortsetzte. Die gasförmigen Sauerstoffflaschen explodierten mit lautem Knall; die Nachbarhäuser wurden durch die fortwährenden Explosionen so heftig erschüttert, daß sie von den Bewohnern fluchtartig verlassen wurden und teilweise geräumt werden mußten. Das Feuer griff auf das Lager über. Unter großen Schwierigkeiten gelang es der Feuerwehr, gegen drei Uhr die Gewalt des Feuers zu brechen.

**Düren, 23. Mai.** Heute Vormittag ereignete sich in der Schießbaumwolle-Fabrik der Deutschen Sprengstoffgesellschaft an der Gürzicher Straße in der Nähe des Stadtparkes eine furchtbare Explosion. Zwei kurz aufeinander folgende Schläge erschütterten fast die ganze Stadt Düren. Zahlreiche Spiegelscheiben wurden zertrümmert und von mehreren Häusern die Dächer abgedeckt. Die Explosion erfolgte im Lagerstüben der Fabrik infolge Losgehens einer Patrone. Die Fabrik selber mit den Erdwellen und Mauern ist zum größten Teil eingestürzt. 6 Leichen wurden bisher geborgen; 21 Personen sind verletzt, davon drei schwer.

**Freiburg i. B., 24. Mai.** Ein Erbschaftschwindel großen Stils wurde in Freiburg i. B. aufgedeckt. Das Ehepaar Karl Baumgartner, Schlosser- und Mechanikerseheute, die in dem Stadtteil Wiehre eine Mansardenwohnung bewohnten, hatten im Oktober das Gerücht verbreitet, in Amerika eine mehrere Millionen betragende Erbschaft gemacht zu haben. Das Ehepaar unterbreitete mehreren Banken, Geschäften und Privatleuten ein, wie sich jetzt herausstellte, gefälschtes Testament, auf die es Darlehen im Gesamtbetrage von 80—100 000 M erhielt. Verschiedenen Instituten wurden von den Eheleuten religiöse und humanitäre Stiftungen zugesagt. In Güntherstal kaufte der Ehemann einen großen Bauplatz, auf dem er sich eine jetzt im Rohbau fertiggestellte Villa erbauen ließ. Inzwischen hatte sich die Staatsanwaltschaft vergewissert, daß die Millionen-erbschaft ein großangelegter Schwindel ist. Am Mittwoch wurde das Ehepaar verhaftet.

— Reitunfall des Generalobersten v. Scholl in Gegenwart des Kaisers. Bei einem Spazierritt in der Umgebung Potsdams, den der Kaiser mit einigen Herren unternahm, stolperte das Pferd des Generaladjutanten des Kaisers, Generalobersten v. Scholl, und kam zu Fall, so daß der 68-jährige Generaloberst aus dem Sattel geschleudert wurde und sich einen Schlüsselbeinbruch zuzog. Der Verletzte wurde zunächst nach dem Krankenhaus Hermannswerder gebracht, dann aber, da der Bruch zu ernstern Besorgnissen keinen Anlaß gibt, nach Hause entlassen.

— Feuer auf der Leipziger Buchgewerbe-Ausstellung. Am Freitag nachmittag entstand in der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig im linken Flügel des Verwaltungsgebäudes an der Reitzenhainer Straße ein größerer Brand, der den Dachstuhl des Flügels zerstörte. Ausstellungsgebäude, insbesondere der benachbarte österreichische und russische Pavillon, wurden nicht beschädigt. Der Ausstellungsbetrieb erleidet keine Unterbrechung. Über die Ursache des Brandes verlautet nichts Bestimmtes.

— Drei deutsche Matrosen beim Rettungswerk in Konstantinopel tödlich verunglückt. Drei Matrosen des deutschen Kreuzers „Goeben“, die sich an den Rettungsarbeiten beim Brande der Tschifschla-Kaserne im Peraer Stadtteil Konstantinopels beteiligt hatten, sind ihren dabei erlittenen schweren Verletzungen erlegen. Den drei Braven sind von den türkischen Blättern ehrende Nachrufe gewidmet worden. Der türkische Kriegsminister war persönlich in dem Spital erschienen, um sich nach dem Befinden der deutschen Matrosen zu erkundigen. Allgemein wird das mutige Verhalten der Deutschen hervorgehoben und bewundert. Außer den Matrosen von dem deutschen Kriegsschiff waren zwei Offiziere und sechs Mann der türkischen Feuerwehr und ein russischer Matrose bei dem Brande schwer verletzt worden. Eine Reihe von Festlichkeiten auf der „Goeben“ — das deutsche Kriegsschiff ist Gegenstand vieler Ehrungen seitens der Türken — wurde aus Anlaß des traurigen Vorfalles abgefragt.

## Luftschiffahrt.

**Köln, 24. Mai.** Im Laufe des heutigen Vormittags sind folgende Teilnehmer an dem Prinz Heinrich-Flug hier angekommen: Krummelt um 6.12 Uhr, Freiherr v. Freyberg um 6.22, von Butlar um 6.36, Bed um 7.28, Schauenburg um 8.42. Pfeifer landete um 10.16 Uhr, Freiherr von Haller um 10.25, Freiherr von Thüna um 11.05, Osteroth um 11.19. Prinz Heinrich weilt seit 5 Uhr früh auf dem Flugplatz. Das Wetter war morgens stark windig. Später flaute der Wind ab, von Beaulieu mußte bei Unna wegen Propellerbruchs eine Notlandung vornehmen. Nach Auswechslung der Propeller wird er nach Köln weiter fliegen.

**Köln, 23. Mai.** Von Münster in Westfalen läuft Joben auf dem Kölner Flugplatz die Meldung ein, daß Leutnant Boeder und der Beobachter Bernhardt vom Inf.-Regt. Nr. 15 auf einem Mercedesdoppeldecker in Münster abgestürzt sind. Beide Flieger sind tot.

**Köln, 25. Mai.** Im ganzen sind 28 Flieger zu den Aufklärungsübungen nach dem Exerzierplatz Hangelam bei Bonn gestartet, darunter 13 Doppeldecker. Der Start war um 8.25 Uhr beendet. Die Offiziere der Kölner Fliegerstation beteiligten sich am Fluge. Die Rückkehr der Flieger wird zwischen 9 und 12 Uhr erwartet. Prinz Heinrich weilt seit 6 Uhr morgens auf dem Startplatz.

## Erdbeben.

**Hohenheim, 25. Mai.** Gestern abend wurde hier von den Instrumenten der Erdbebenwarte ein schwaches Fernbeben aufgezeichnet, dessen Herd etwa 6700 Kilometer entfernt ist. Der erste Vorläufer traf um 5.06 Uhr 14 Sek. ein, der stärkste Ausschlag erfolgte um 5.35 Uhr.

## Letzte Nachrichten.

**DDP, Berlin, 25. Mai.** Der 30 Jahre alte Portier Wendt, der sich auf dem Dache eines Hauses in der Gitschinerstraße unbefugt einen Taubenschlag eingerichtet hatte, stieg gestern Abend auf das Dach zu den Tauben, stürzte herab und wurde tot im Hofe aufgefunden.

**Stuttgart, 25. Mai.** Gestern vormittag begann in der Umgebung des Schlosses Solitude das Geländespiel des Jungdeutschland-Bundes, dem auch Graf Zeppelin bewohnte. Nach der Beendigung des Spiels hielt Pfarrer Wüterich einen Feldgottesdienst ab, worauf sich sämtliche Ortsgruppen, 2300 Knaben und Mädchen mit 400 Führern, auf der Straße nach Stuttgart aufstellten, um den König, der um 11 1/2 Uhr im Automobil eintraf, zu begrüßen. Auch der kommandierende General v. Febed war anwesend. Freiherr von der Goltz empfing den König und überreichte ihm mit einer kurzen Ansprache eine Denkmünze des Jungdeutschland-Bundes, wofür dann der König herzlich dankte. Darauf schritt der König in Begleitung der übrigen Herren die Front ab, worauf die Jungdeutschlandmannschaften unter den Klängen einer Militärkapelle zum Schloß Solitude zogen.

**Rom, 24. Mai.** Essad Pascha ist heute um Mitternacht aus Neapel hier eingetroffen.

**Konstantinopel, 24. Mai.** Die gesamte hiesige Presse widmet dem Brande der Tschifschla-Kaserne Verletzten und an ihren Wunden gestorbenen drei Matrosen des deutschen Kriegsschiffes „Goeben“ Worte herzlichster Teilnahme, hebt ihre heldenhafte Opferwilligkeit hervor und spricht das Beileid der türkischen Nation und der Marine aus. Ein bei demselben Brande verunglückter türkischer Feldwebel ist ebenfalls gestorben. Der Oberzeremonienmeister übermittelte dem deutschen Vosschaster Frhrn. von Wangenheim den Dank des Sultans für die Hilfeleistung der Matrosen der „Goeben“. Das deutsche Kriegsschiff verläßt heute Konstantinopel.

**Newyork, 24. Mai.** Im Wiederaufnahmeverfahren ist der ehemalige Polizeileutnant Becker, der seinerzeit wegen Ermordung des Spielhalters Rosenhals verurteilt worden war, neuerlich für schuldig befunden worden.

**Newyork, 25. Mai.** Über 6 000 Personen beschäftigten gestern den Dampfer „Vaterland“ in allen Teilen. Tausende mußten unverrichteter Sache umkehren. Die Eintrittsgelder (50 Cents für die Person) kommen dem Seemannsfonds zugute.

## Befunden:

ein Fernglas.  
Näheres Rathaus Zimmer Nr. 3.  
Königsstein, 25. Mai 1914.  
Die Polizeiverwaltung.

Kirche, deren 16.50 Meter hoher Turm mit einer Blitzableiteranlage versehen, ist mit Schiefer gedeckt. In dem Turm sind die drei Glocken, deren harmonisches Geläute am 16. Mai v. Js. zum erstenmale von dieser Höhe erklang, untergebracht. Die Glocken, gegossen in der hessischen Glockengießerei Hinkel in Sinn a. d. Dill, sind gestiftet von Frau Pfarrer Wilmann, der verstorbenen Mutter des jetzigen Geistlichen, dem Männer- und Junglingsverein, den Eheleuten Ph. Jäger und sichern den Spendern ein dauerndes dankbares Gedenken. Als ein Meisterwerk kann die von der Firma Walkers in Ludwigsburg erbaute Orgel betrachtet werden. Der ganze innere Mechanismus derselben, sowie das sämtliche Pfeifenwerk usw. befindet sich durchwegs solide, den neuesten Fortschritten der Technik angemessene Arbeit. Ein Teil der 6000 M betragenden Kosten wurde durch freiwillige Gaben aufgebracht. Eine Zierde der Kirche ist der von der Familie Mumm von Schwarzenstein gestiftete antike Altar mit einem von Professor Brütt-Cronberg wunderbar gemalten Bilde „Christus im Garten Gethsemane“, sowie die von der Familie Leon von Guaita-Cronberg gestiftete Kanzel. Die reizende Vertäfelung der Kirche ist eine Stiftung des Kaufmanns Remi Schepeler nebst Familie. Das gemalte Fenster der Loge stiftete das Offizier-Gesetzungsheim. Niemand wird die kleine Gemeinde vergessen, welche großen Dank für den Wohlthäter schuldet. Das Gestühl des Gotteshauses, von der Gemeinde beschafft und von einer Herbornener Firma kunstgemäß in Kiefernholz ausgeführt, schließt sich dem evangelischen Gemeinde Königstein. Vielen Opfern hat auch die kleine Gemeinde selbst betätigt und gebührt Dank besonders den Männern, die mit zäher Ausdauer bis zur Vollendung des Kirchenbaues unbeirrt, trotz mancher Mißerfolge, tätig waren. Dankbar gedenkt die Gemeinde aber nicht nur ihrer hohen Wohlthäter allein, sondern auch der Zivis-Gemeinde Falkenstein und den christlich gestimmten Mitbürgern der kathol. Konfession, die ihr Scherlein zu dem schönen Zweck gaben, sowie des Gustav-Adolf-Vereins. Zwar bleibt auch jetzt noch mancher Wunsch unerfüllt und 30 000 M Schulden auf dem Kirchlein sind ungedeckt. Wenn man also nicht verzweifeln kann, daß viel gutes getan wurde bis auf den heutigen Tag und daß es wohl manchem schwer fiel, so sei seine milde Hand aufzutun, so besteht doch die Hoffnung, daß die rühmlichen Opferfreudigkeit auch fernerhin nicht erlahmen und sich immer wieder Wohlthäter finden werden, die bereit sind weiter zu helfen, geschieht es doch zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gläubigen. Das Bewußtsein ein schönes Gotteshaus zu besitzen, dem auch der Fremde Anerkennung zollen muß, ist gewiß nicht die geringste Dankespendung, die jedes wohlthätige Herz erstreut.

Zur Nachfeier im „Frankfurter Hof“ hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Herr Generalsuperintendent von den Kaiser, während Herr Dekan Anthes von dem Gustav-Adolf-Verein sprach. Die vom Kirchenchor Königberg vorgetragene Lieder und Chöre waren musterhaft, so daß demselben der Dank nicht vorenthalten blieb. In toleranter Weise nahmen auch viele Einwohner der anliegenden Konfession an dieser Feier teil, die einen sehr harmonischen Verlauf nahm. Eine neue Ara ist in der Kirche der evangelischen Gemeinde Falkenstein angebracht, mögen sich die Nachkommen der gegenwärtigen Generation stets dessen bewußt sein, was sie den Vätern und dem wackeren Gebirgsvölkchen auch fernerhin Gottes Schutz und seinen beiden christlichen Konfessionen zu, stets der Ehre und ihr seid die Neben“, dann wird ein gesegnetes Gedenken nicht ausbleiben. Denn wer die Gegenwart richtig wahrnimmt hat und sie zu beurteilen versteht, der wird auch die Zukunft nicht unterschätzen und tren seine Pflichten erfüllen.

Die Allgewalt die Alles schafft,  
und wirkt und bildet aus,  
wohnt unsichtbar mit voller Kraft  
In diesem Gotteshaus.

Im Prachtgewand' steht dieser Bau  
Zu Gottes Ruhm und Ehr!  
Ein Bild vom schönen Himmelsblau,  
so freundlich und so her.

Fehlt meinem Geist die innere Ruh',  
drückt Kummer mich und Schmerz:  
dann eil ich diesem Tempel zu,  
und Wonne fließt ins Herz.

Lodt mich die Welt durch ihren Tand  
zum Unrecht oder Reid,  
dann fühl ich hier an Gottes Hand,  
der Unschuld Seligkeit.

Spannt die Verfährung unsrer Zeit  
ihr feingestrichtes Netz,  
hier find' ich meine Sicherheit  
im göttlichen Geseh.

Und strömt ein Unglück auf mich los  
mit finstern Gram und Pein,  
dann blickt mir hier in Gottes Schoß  
des Trostes Sonnenschein.

Dram sei mir heilig, schöner Ort,  
zur Andacht mir geweiht!  
In dir find' ich durch Gottes Wort  
den Weg zur Seligkeit.

## Bekanntmachung.

Die Grasnutzung von den Gemeinde-Feldwegen und Böschungen am Mittwoch den 27. Mai, vorm. 11 Uhr auf hiesigem Rathaus, Königsstein i. L., den 25. Mai 1914.

Der Magistrat. Jacobs.

Braves, sauberes

## Mädchen

zu einem Kinde gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

## Bekanntmachung.

Die Grasversteigerung, Distrikt Woog, ist genehmigt.

Königsstein i. L., den 25. Mai 1914.

Der Magistrat. Jacobs.

# Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und Beerdigung unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

## Frau Eva Fischer Wwe.

geb. Kreiner

insbesondere dem kath. Kirchenchor und Gesangverein Concordia für den erhebenden Grabgesang, sowie für die vielen Blumenspenden sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Königstein i. T., den 23. Mai 1914.

## Wochenprogramm

zu den

Veranstaltungen der städt. Kurverwaltung zu Königstein in der Zeit vom 24. bis 30. Mai 1914.

**Dienstag**, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus Taunusblick. Abends von 8—10 Uhr Konzert im Hotel Bender.

**Mittwoch**, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus Taunusblick. Abends von 8—10 Uhr Konzert im Hotel Procasky.

**Donnerstag**, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus Taunusblick. Abends von 8—10 Uhr Konzert im Hotel Bender.

**Freitag**, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus Taunusblick. Abends von 8—10 Uhr Konzert im Hotel Procasky.

**Samstag**, nachmittags 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus Taunusblick.

Bei günstiger Witterung finden ausserdem täglich vormittags von 11—12 Uhr Promenaden-Konzerte im Falkensteiner Hain statt.

## Bekanntmachung.

Auf Grund der Beschlüsse der städtischen Körperschaften, die die Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden haben, kommen im Etatsjahr 1914/15 an **Gemeindesteuern** zur Erhebung:

95% Zuschläge zur Staats Einkommensteuer;

1—2% vom gemeinen Wert als Grund- und Gebäudesteuer;

100% der staatlich veranlagten Gewerbesteuer.

Freigelassen sind die fingierten Einkommensteuereinsätze bis zum Betrage von 1.20 Mark.

Königstein i. T., den 18. Mai 1914.

Der Magistrat. Jacobs.

## Beschluss.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters und Kaufmanns **Konrad Herr IV.** in **Kelheim** ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin auf:

den 9. Juni 1914, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr

vor dem königlichen Amtsgericht in Königstein i. T., Zimmer Nr. 13 oder Sitzungssaal, anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärungen des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Der Termin dient zugleich als **besonderer Prüfungstermin** zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen.

Königstein i. T., den 20. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

## Verloren:

1 Bund Schlüssel.  
Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.  
Königstein, 25. Mai 1914.  
Die Polizeiverwaltung.

**Mädchen,**  
welches kochen kann, sucht Stellung eventl. auch zu Kindern, da sehr kinderlieb.

Offerten unter **H P 45** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Mehrere gut erhaltene

**Möbel**  
darunter eine noch fast neue **Plüschgarnitur** wegzugeh. zu verkaufen **Gerichtsstraße 3, Königstein i. T.**

**Eine 2-Zimmerwohnung**  
mit Küche und allem Zubehör, sowie ein **möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Btg.

## 25 Mk. Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir den Täter, der in meinem Besitzung Falkensteiner Mühle die schweren Beschädigungen und Diebstähle ausgeführt hat, so namhaft macht, daß derselbe gerichtlich bestraft werden kann.

Ph. Aumüller, Königstein.

## Für Pension od. Restauration oder Hotel:

**Eichengeschlichter Auszugstisch** mit Einlagen für 24 Personen; fast neuer **Restaurationsherd** 0,90 m breit 1,65 m lang mit 2 Bratöfen, kupfernem Wasserschiff; verschiedene **Galerien** mit Stangen.  
**Eppstein i. T., Villa Mathilde.**

## Ich nehme die Beleidigung

gegen **B. A.** zurück. **W. G.**

Bei vorkommenden Sterbefällen **Trauer-Drucksachen** rasch durch **Druckerei Kleinböhl.**

## Bekanntmachung.

### Betr. Offenlage der Gemeindesteuerliste.

Die **Gemeindesteuerliste** der Stadt Königstein für das Steuerjahr 1914 enthaltend die Steuerpflichtigen mit einem jährlichen Einkommen unter 900 Mark, liegt gemäß § 80, Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung vom 19. Juni 1906 vom 26. Mai bis 8. Juni d. J. zur Einsichtnahme der Beteiligten im Rathaus, Zimmer Nr. 3, offen. Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Frist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegung die Berufung an die Veranlagungskommission zu.

Königstein i. T., den 25. Mai 1914.

Der Magistrat. Jacobs.

## Guter Nebenverdienst

bietet sich ehrlicher Familie durch die Uebernahme der **Agentur einer großen Zeitung**, die morgens ausgetragen werden muß. Ansuchen unter **R N 200** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Buchdruckerei der „Taunus-Zeitung“

Fernruf 44 Königstein i. T. Hauptstrasse

Schnellste Herstellung von Drucksachen für geschäftlichen und privaten Gebrauch

:: Saubere und gediegene Ausführung ::  
Man verlange kostenlose Preisanschläge.

Druck von Zeitschriften, Broschüren, Katalogen, Prospekten, Zirkularen etc.

Die Buchdruckerei ist mit den besten Maschinen sowie mit modernem Schrift-Material ausgestattet.

In überaus grosser Auswahl, nur neueste Formen.

Ganz besonders niedrige Preise, bei nur besten Qualitäten.

## DAMEN-CONFEEKTION

Blusen, Kostümröcke, jeder Art und Qualität

Kostüme (Jackenkleider), Frühjahrs-Paletots :: Staubmäntel, Regenmäntel, Sportpaletots  
Jackets, Kinderkleider, Kindermäntel

Unsere Abteilung für **Damenhüte, Kinderhüte etc.**

ist um fast das doppelte vergrößert.

Ständige Ausstellung von Modellhüten im Ausstellungs-Salon

Denkbar grösste Auswahl bei niedrigsten Preisen

Getragene Hüte werden sofort neu aufgarniert.

## Kaufhaus Schiff :: Höchst a. M.,

Königsteinerstrasse Nr. 7, 9, 11, 11a.